

Berlin, 17.11.2025

Pressemitteilung

Positionspapiere der 139. Bundesverbandstagung in Berlin

Zur 139. Bundesverbandstagung des Bundesverbandes der Pharmaziestudierenden in Deutschland e. V. (BPhD) wurden vier Positionspapiere durch die Delegiertenversammlung, die sich aus den 22 Pharmaziestandorten zusammensetzt, abgestimmt. Sie bilden die Haltung der Pharmaziestudierenden aus ganz Deutschland ab.

Positionspapiere

Das Positionspapier "Fachkräfte- und Nachwuchsmangel" zeigt Probleme des Gesundheitssystems auf, welche durch eine geringe Zahl an Apotheken und pharmazeutischen Personals ausgelöst werden. Als mögliche Abhilfe werden der Ausbau von Studienplätzen und die Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen diskutiert.

Die zentralen Forderungen sind:

- *Verstärkte Maßnahmen zur Nachwuchsgewinnung, bessere Ausbildungsbedingungen und eine Stärkung der öffentlichen Apotheken durch Erhöhung der Attraktivität werden gefordert. Dafür sollen vom Gesetzgeber die finanziellen Rahmenbedingungen im Studium und der Lehre angepasst werden.*
- *Eine Einführung flächendeckender Pharmaziestandorte in Bundesländern, in denen bisher nicht möglich ist Pharmazie zu studieren.*
- *Die Standespolitik soll die Studierenden in die Ausarbeitung eines Konzepts zur Nachwuchsgewinnung und -förderung einbeziehen.*

Das Positionspapier „Pharmazeutisch-Technische Assistent*innen“ beschreibt unter anderem die Lage von pharmazeutisch-technischen Assistent*innen (PTAs) im Studium und wie ihre in der Ausbildung erhaltenen Qualifikationen und Wissen in Lehrveranstaltungen berücksichtigt werden können. Auch Weiterqualifikationen und die Möglichkeit einer Kompetenzerweiterung für PTAs werden besprochen.

Die zentralen Forderungen sind:

- *Die Universitäten der Pharmaziestandorte sollen eine bundesweit einheitliche Regelung zur Anrechnung von Ausbildungsinhalten der PTAs in den einzelnen Praktika, Seminaren und Prüfungen schaffen. Die Anrechnung oder Möglichkeit zur Verkürzung von verschiedenen*

Praktika im Grundstudium wie beispielsweise das Teedrogen- & Arzneiformenlehre-Praktikum sollte für PTAs möglich sein.

- Eine Anpassung der Approbationsordnung für Apotheker[*innen] dahingehend, dass PTAs die praktische Ausbildung in der öffentlichen Apotheke zeitlich verkürzen können. Auch für andere Ausbildungsberufe wie Chemisch-technische Assistent*innen, Chemielaborant*innen oder Biologisch-technische Assistent*innen soll eine Anrechnung von Ausbildungsinhalten in den einzelnen Praktika, Seminaren und Prüfungen des Pharmaziestudiums ermöglicht werden.*
- PTAs soll eine Weiterqualifikation für eine Kompetenzerweiterung ermöglicht und diese auch entsprechend honoriert werden.*
- Eine stärkere Einbindung der PTAs in der Vertretungsregelung wird begrüßt, jedoch die Notwendigkeit klarer Qualifikations- und Verantwortlichkeitsgrenzen betont.*

Das Positionspapier „Rahmenbedingungen in der Praktischen Ausbildung“ konzentriert sich auf den Korrekturbedarf für den rechtlichen ungeregelten Übergangszeitraum zwischen dem PJ und der Approbation.

Die zentralen Forderungen sind:

- Krankheitsbedingte Ausfälle von bis zu zwei Wochen sollen nicht mit den Urlaubstagen verrechnet werden und die Fehlzeitenregelung in der Approbationsordnung für Apotheker[*innen] (AAppO) wie im Koalitionsvertrag angekündigt angepasst werden.*
- Die Gesetzgeber werden aufgefordert eine einheitliche Regelung für die Übergangszeit zwischen PJ und Approbation zu finden, um den Berufseinstieg für PhiPs zu vereinfachen.*
- Die monatliche Ausbildungsvergütung der PhiPs soll sich mindestens an dem Niveau des jeweils gültigen Mindestlohns orientieren. PhiPs mit relevanter abgeschlossener Berufsausbildung sind entsprechen dem Tarif der jeweiligen Berufsklasse zu vergüten.*
- Auch PhiPs, die bereits eine Ausbildung im biologisch-technischen Bereich in der Industrie abgeschlossen haben, sollen nach dem Tarif der jeweiligen Berufsklasse im Praktikum vergütet werden.*

Das dazugehörige Positionspapier „Begleitende Unterrichtsveranstaltungen in der Praktischen Ausbildung“ gibt Vorschläge wie der praktikumsbegleitende Unterricht (PBU) für Pharmazeut*innen im Praktikum (PhiPs) gestaltet werden könnte, um eine qualitativ hochwertige praktische Ausbildung weiterhin zu gewährleisten.

Die zentralen Forderungen sind:

- Die Organisierenden des praktikumsbegleitenden Unterrichts werden aufgefordert ein asynchrones-modulares PBU Modell in Absprache mit der Bundesapothekerkammer zu entwickeln, testen, evaluieren und umzusetzen.*
- Die PhiPs sollen bei der Erstellung dieses Konzeptes mit einbezogen werden und Regelungen zur Nacharbeitung des PBU eingeführt werden.*
- Das Praktikum soll durch Fortbildungen wie „Medikationsanalyse, Medikationsmanagement als Prozess“ erweitert werden.*

Wir appellieren an die Landespolitik und den Gesetzgeber, sich diesen Forderungen anzunehmen. Die Positionspapiere sind im Detail im Anhang und auf unserer Webseite zu finden.

Weitere Informationen finden Sie auf www.bphd.de. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte unter presse@bphd.de an uns.